

# „Das Ausmaß konnte ich mir nicht vorstellen“

Markus Hannweber hat zusammen mit Kreisbrandrat Reiner Hoffmann den Einsatz bei der Brandkatastrophe geleitet. Er lobt die Zusammenarbeit über Landkreisgrenzen hinweg.

*Herr Hannweber, wann sind Sie am Samstagabend alarmiert worden? Wo waren Sie zu diesem Zeitpunkt?*

Es war kurz nach 23 Uhr, als die Integrierte Leitstelle Hochfranken (ILS) die Feuerwehr von Schwarzenbach am Wald, in der ich als Kommandant aktiv bin, alarmierte. Erst wenige Minuten vorher war ich mit meiner Familie vom Kronacher Freischießen zu Hause angekommen. Eigentlich wollte ich den Tag gemütlich auf meiner Couch vor dem Fernseher mit einem Glas Rosé ausklingen lassen. Aber daraus wurde ja bekanntlich nichts.

*Was war Ihr erster Gedanke, als Sie von dem Unglücksfall gehört haben?*

Nachdem ich die Alarmdurchsage „Brand im Sägewerk Ströhla – Rauschenhammermühle“ hörte, dachte ich „Mist, hoffentlich ist das kein wirklicher Brand.“ Ich konnte mir das nicht vorstellen, denn im Sägewerk ist erst vor wenigen Wochen eine hochwertige und zuverlässige Brandmeldeanlage installiert worden, die kaum Fehlalarme auslöst.

*Welches Bild bot sich Ihnen vor Ort, als Sie in der Rauschenhammermühle ankamen?*

Wir konnten in unserem Einsatzfahrzeug schon in Schwarzenbach Brandgeruch wahrnehmen und an der Ortsausfahrt haben wir bereits einen Feuerschein sehen können. Das war für mich der Grund, sofort eine

Feststellung des Katastrophenfalles hatten wir jedoch die Gewissheit, in welchem rechtlichen Rahmen wir uns bewegen konnten. Von diesem Zeitpunkt an waren alle am Einsatz beteiligten Kräfte zusammen mit den Beamten der Polizei dem örtlichen Einsatzleiter unterstellt. Gegebenenfalls bestehende Hürden oder Hemmschwellen waren so herabgesetzt und erleichterten uns die Arbeit. Diese eindeutige Klarheit in der Führungsorganisation sorgte für weitere Sicherheit bei der Arbeit der Einsatzleitung.

*Was war für Sie die größte Herausforderung bei diesem Einsatz?*

Der Einsatz war so komplex, deshalb ist es schwierig, eine einzelne besondere Herausforderung zu benennen. Ein wichtiges Ziel war es, die Brandausbreitung in die umliegenden Ortsteile, Felder und Wälder zu verhindern. Es wurden sogar eiergroße Holzkohlestücke durch den Wind bis nach Unterleupoldsberg transportiert. Außerdem hatten wir bereits erste Entstehungsbrände in der Nähe eines Aussiedlerhofes in Schönbrunn. Auch ein Flammenübergang auf Wohngebäude in „Ober-schwarzenstein“ war unbedingt zu verhindern.

*Katastrophenfälle wie diese werden ab und an geübt. Kann man so etwas in der Theorie überhaupt üben?*

Solche Sachen müssen geübt werden. Denn nur durch Übungen ist es möglich insbesondere in der Einsatzleitung Abläufe zu implementieren und sicher zu beherrschen. Natürlich ist die Praxis dann immer noch ein Stück anders, denn da kommt der Druck dazu, dass es nun Realität ist.

*Wie realistisch war die letzte große Übung im Vergleich zur Katastrophe am Samstag?*

Eine der letzten großen Übungen war eine Übung bei einem Betrieb in Köditz. Dabei geht es auch darum, geplante Abläufe zu testen und Optimierungsmöglichkeiten zu erkennen. Dies praktizieren wir nach jeder Übung und nach jedem Einsatz.

*Als Chef der Leitstelle Hochfranken und Feuerwehrmann: Können Sie sich an einen ähnlich schlimmen Fall erinnern?*

Nein, ein solches Szenario in diesem Ausmaß habe ich in den 21 Jahren, die ich bei der Feuerwehr aktiv bin, noch nicht erlebt.

*Woher kamen die Einsatzkräfte?*

Sie kamen von Feuerwehr, Rettungs-, Sanitäts-, Betreuungsdienst, Wasser- und Bergwacht, Technisches Hilfswerk, Landespolizei, Bundespolizei, Ämtern, Behörden und Firmen aus dem Landkreis Hof, der Stadt Hof, den Landkreisen Kronach, Kulmbach, Wunsiedel, Bayreuth.

*Wie klappt die Zusammenarbeit über die Landkreisgrenze hinaus?*

Alles lief optimal. Die Zusammenarbeit klappte reibungslos.

*Stichwort Logistik: Wer hat die Einsatzkräfte mit Essen und Trinken versorgt? Wer achtet auf Ruhepausen oder ist jeder selbst für sich verantwortlich?*

Im Kleinen ist jeder Einheitsführer für seine Mannschaft und sein Gerät verantwortlich. Natürlich haben wir uns in der Einsatzleitung von Beginn an darum gekümmert, dass sehr schnell viele Getränke und kleine Müsli- und Schokoriegel vor Ort kamen. Federführend übernahm das BRK sowie das THW die Versorgung der Einsatzkräfte.

*Gab es eine Einsatzzentrale in Schwarzenstein? Wo war die?*

Die erste Feuerwehreinheit befand sich am Verwaltungsgebäude des Sägewerkes, von dort zogen wir uns dann zurück. Zwischenzeitlich hat dann das THW in Oberschwarzenstein auf dem Sportplatz eine Einsatzleitung für uns eingerichtet.



Der Mann, der den Einsatz koordinierte: Markus Hannweber, Kommandant der Feuerwehr Schwarzenbach am Wald.



Zwei Tage nach der Brandkatastrophe: Immer wieder kommen Menschen vorbei und schauen sich um. Fotos: Feldrapp

*Was macht den Einsatzkräften am meisten zu schaffen? Gibt es eine psychologische Betreuung?*

Obwohl bei diesem Einsatz Gott sei dank kein Mensch zu Schaden gekommen ist, unterliegen alle Helfer neben der körperlichen auch einer enormen psychischen Belastung. Unsere Einheitsführer in den Organisationen sind darauf sensibilisiert, auf ihre Kameradinnen und Kameraden zu achten. Außerdem haben wir das sogenannte SBE-Team (Stressbewältigung nach belastenden Einsätzen), in dem sich Spezialisten bei Bedarf um Helfer kümmern.

*Werden Einsätze wie dieser im Nachgang ausgewertet? Falls das schon geschehen ist – welche Bilanz ziehen Sie? Wo hat es gehakt, wo hat es super funktioniert? Welche*

*Schlüsse gibt es für die Zukunft?*

Einsätze werden im Nachgang immer nachbesprochen. Bei diesem Einsatz gab es jedoch keine Vorfälle, die ein sofortiges Handeln erfordern. Deshalb wollen wir allen Beteiligten erst einmal Zeit zum Durchschnaufen und Krafttanken geben. Ein großes Lob gilt natürlich allen Einsatzkräften, die ausnahmslos ihre Aufgaben ohne Meckern und Murren abgearbeitet haben.

*Bis wann wird die Straße in der Rauschenhammermühle noch gesperrt sein?*

Die Staatsstraße 2211 wird voraussichtlich bis zum 4. September gesperrt bleiben.

Das Gespräch führte  
Lothar Faltenbacher

## Basar dreht sich rund ums Kind

Hof – Zum Herbst-Winter-Basar für Kinderbekleidung und Holzspielzeug lädt der Waldorfkindergarten in Hof am Samstag, 26. September, ein. Im Angebot sind Baby- und Kinderbekleidung bis Größe 176, Umstandsmode, Holzspielsachen, Kinderbücher und Wintersportartikel wie zum Beispiel Schlitten und Skier. Der Verkauf ist von 9.30 bis 12 Uhr. Die Warenannahme erfolgt am Freitag, 25. September, in der Zeit von 12.30 bis 17 Uhr. Am 27. und 28. September wird dann jeweils der Erlös ausgezahlt und nicht verkaufte Ware zurückgegeben. Das geschieht am 27. von 10 bis 11 Uhr und am Montag, 28. September, von 7.30 bis 8.30 Uhr. Die Verkaufslisten liegen in Hof in den Bioläden Denny und Vollgut sowie bei Steinboss, Schreib+Spiel, dm-Drogeriemarkt, den Kinderärzten Dr. Wilken, Bäckerei Heinrich (Erlhofer Straße), Bäckerei Schirner, Metzgerei Preußner (Wunsiedler Straße), Fickenscher's Backhaus im Rewe-Markt in der August-Mohl-Straße, im Therapeutisch-Pädagogischen Zentrum und im Waldorfkindergarten aus.

## Mit Druckpiraten auf Entdeckungstour

Hof – Am 9. und 10. September gibt es bei tollen Ferienaktionen im Museum Bayerisches Vogtland in Hof einiges zu erleben. Vormittags um 10 Uhr kann man sich an beiden Tagen mit den „Druckpiraten“ auf abenteuerliche Entdeckungstour begeben, und nachmittags um 16 Uhr wartet jeweils das „Grasgeflüster“. An beiden Tagen kosten die Aktionen laut Mitteilung statt der üblichen fünf Euro jeweils nur drei Euro. Anmeldungen bitte über das Museum unter der Rufnummer 09281/815-2700.

## Autobahn aktuell

### Polizei erwischt Drogensünder

Berg – Mehrere Gramm Marihuana förderten Beamte der Hofer Verkehrspolizei aus dem Rucksack eines 22-jährigen Mannes. Der saß am Montag als Mitfahrer in einem Auto aus Berlin. Damit hatte sich der anfängliche Verdacht der Beamten bestätigt, die das Fahrzeug auf der A9 einer Kontrolle unterzogen. Auch Raucherutensilien fanden sich im Rucksack des jungen Mannes.

### Beamte beschlagnahmen verbotenes Springmesser

Gefrees – Ein verbotenes Springmesser haben die Polizisten im Rucksack eines 39-jährigen Autofahrers gefunden. Der Mann aus Eichstätt war am Montag gegen 14.20 Uhr auf dem Parkplatz Streitau an der A9 in eine Kontrolle einer Streifenbesatzung der Verkehrspolizei Hof geraten. Nach weiteren Angaben der Polizei hat der 39-Jährige das Messer im Urlaub in Thailand gekauft und muss sich nun wegen eines Verstoßes gegen das Waffengesetz verantworten.

### Autofahrer rammt Lastwagen

Stammbach – Auf einen vorausfahrenden Lastwagen aufgefahren ist ein Pkw-Fahrer am Montag gegen 19.50 Uhr auf der A9. Der Lkw-Fahrer musste sein Fahrzeug verkehrsbedingt abbremsen und fuhr nach dem Anstoß unbeirrt weiter. Vermutlich hatte er den Anstoß nicht bemerkt.

### Fahrer nickt am Steuer ein: 4000 Euro Schaden

Münchberg – Sekundenschlaf war die Ursache für einen Unfall am Montag auf der A9. Um 13.10 Uhr wollte der Fahrer eines Betonmischers an der Anschlussstelle Münchberg-Süd ausfahren. Im Kurvenbereich kam er nach links ab, überquerte Grünfläche und Einfahrtsspur und blieb an der Böschung stehen. Der Schaden am Betonmischer: rund 4000 Euro.

## Zur Person

Markus Hannweber ist 43 Jahre alt und bereits seit 1994 aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr in Schwarzenbach am Wald, 2003 hat er das Amt des Kommandanten übernommen. Im BRK engagiert er sich ehrenamtlich seit 1993. Von 1994 an arbeitet er als Mitarbeiter der Rettungsleitstelle Hof, seit 2011 leitet er die Integrierte Rettungsleitstelle.

Im Rahmen von Ausbildungen hat Markus Hannweber die Qualifikation zum Rettungsassistenten, zum Fachwirt im Sozial- und Gesundheitswesen sowie die Laufbahnausbildung des gehobenen feuerwehrtechnischen Dienstes absolviert.